

braucht man Fett inwendig, zwischen den Wendekreisen auswendig; beides macht die Haut geschmeidig und wirkt zuletzt in gleicher Weise.

Die meisten Getreidearten scheinen ursprünglich dem südlichen Teile der gemäßigten Zone anzugehören. Die Gerste wächst wild am Flusse Kur oder Araxes, in Georgien, südlich vom Kaukasus; Spelz soll in der persischen Provinz Hamadan wild wachsen; die Bohnen stammen aus Indien, der Wein, welcher nördlich vom 51. Grad nördlicher Breite kein gutes Getränk mehr liefert, wächst wild in Georgien und Armenien. Aus den südlichen Ländern der gemäßigten Zone stammen ferner: Kirscheln, Birnen, Aprikosen, Granatäpfel, Pfirsiche, der Ölbaum, Maulbeerbaum, Nußbaum, Mandeln, süße Kastanien, Feigen, eßbare Eicheln u. s. w.

Außerdem sind die Länder mit gemäßigtem Klima geeignet mit Rüben, Erbsen, eßbaren Gemüsen und Wurzeln, die auch während der Wintermonate schmackhaft bleiben.

Um noch einmal kurzlich auf den Einfluß, welchen die Art der Nahrungsmittel auf den Menschen in verschiedenen Klimaten übt, zurückzukommen, so bedarf der Bewohner kalter Gegenden warmer Kleidung aus tierischen Stoffen. Während der Polarländer sich ganz in Tierfelle hüllt, geht der Tropenbewohner in leichten Baumwollengeweben einher. Tierische Stoffe, z. B. Wolle, Seide, Haartuch, halten mehr die Wärme an, als Pflanzenstoffe, Leinwand und Baumwolle. Der Nordländer trägt eng anliegende, der Orientale und Südländer weite, luftig flatternde Gewänder. Der Nordländer ist kräftiger und rauher, der Südländer schwächer und weichlicher; daher sind die letzteren immer von ersteren unterjocht worden. Tierpelz ist noch jetzt eine Auszeichnung des Monarchen; die Königs- und Fürstenmäntel sind mit Hermelin gefüttert.

Jemehr ein Volk Kleider trägt, die aus Pflanzenstoffen bereitet sind, um so mehr genießt es auch im allgemeinen Pflanzenkost. Die neuere Bildung und der so hoch gesteigerte Handelsverkehr unserer Tage bringt freilich in dieser Hinsicht manche Veränderungen zuwege.

Wir sollen, das lehrt uns die Natur unserer Gegenden, welche zwischen der heißen und der Polarzone mitten inne liegen, in Bezug auf unsere Nahrungsmittel auch die Mitte halten.